

---

**Schulschluss 2008, wohin?**

**Ergebnisse einer Umfrage der  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung**

**Josef Renner**

**Altdorf, 6.8.2008**

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER UMFRAGE 2008 IN KÜRZE .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZU DEN UMFRAGEERGEBNISSEN .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>LAUFBAHNWEGE .....</b>	<b>5</b>
<b>3.1</b>	<b>ALLE BEFRAGTEN .....</b>	<b>5</b>
<b>3.2</b>	<b>LAUFBAHNWEGE JUNGE MÄNNER .....</b>	<b>6</b>
<b>3.3</b>	<b>LAUFBAHNWEGE JUNGE FRAUEN.....</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>BERUFLICHE GRUNDBILDUNG .....</b>	<b>8</b>
<b>4.1</b>	<b>"HITLISTE DER BERUFE", ALLE BEFRAGTEN.....</b>	<b>8</b>
<b>4.2</b>	<b>GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BERUFSWAHL .....</b>	<b>10</b>
<b>4.2.1</b>	<b>BERUFSWAHL DER JUNGEN MÄNNER .....</b>	<b>10</b>
<b>4.2.2</b>	<b>BERUFSWAHL DER JUNGEN FRAUEN.....</b>	<b>11</b>
<b>4.2.3</b>	<b>AUSEINANDERSETZUNG MIT "GESCHLECHTSUNTYPISCHEN" BERUFEN .....</b>	<b>12</b>
<b>4.3</b>	<b>ANGABEN ZUR LEHRSTELLENSUCHE .....</b>	<b>13</b>
<b>4.4</b>	<b>ZEITPUNKT DER ZUSAGEN .....</b>	<b>14</b>
<b>4.5</b>	<b>AUSSERKANTONALE LEHREN .....</b>	<b>15</b>
<b>5</b>	<b>BRÜCKENANGEBOTE / ZWISCHENLÖSUNGEN.....</b>	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....</b>	<b>16</b>
<b>7</b>	<b>NOCH NICHT ENTSCHIEDEN.....</b>	<b>16</b>
<b>8</b>	<b>ARBEIT .....</b>	<b>16</b>
<b>9</b>	<b>LAUFBAHNWEGE: VERGLEICH MIT FRÜHEREN JAHREN (2002 - 2008).....</b>	<b>17</b>

## 1 Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage 2008 in Kürze

- Fast 89% der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium). Das ist ein im schweizerischen Vergleich einmalig gutes Resultat.
- 70% aller jungen Urner/innen steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung ein.
- Über 55% der Jugendlichen, welche eine Berufslehre machen, wählen einen der 10 häufigsten Berufe. Bei den Schulabgängerinnen verläuft die Berufswahl sehr einseitig: die Hälfte wählt einen der vier häufigsten Berufe.
- Aus einem Angebot von theoretisch etwa 100 möglichen Lehrberufen (im Kanton Uri) wurden 74 verschiedene Berufe (bzw. Anlehrberufe) gewählt.
- Die Berufswahl richtet sich noch immer mehrheitlich nach traditionellen Rollenmustern. Die Zahl der Frauen, welche bei der Berufswahl die herkömmlichen Muster verlassen, nimmt erfreulicherweise zu. Noch nie gab es im Kanton Uri so viele Frauen, welche einen sog. "Männerberuf" wählten, wie im Sommer 2008.
- Sehr einseitig verläuft die Berufswahl auch bei den jungen Männern. Nur sehr wenige ziehen einen sozialen Beruf oder eine Ausbildung im Detailhandel auch nur in Betracht.
- Für eine erfolgreiche Lehrstellensuche müssen heute mehr Bewerbungen geschrieben werden als noch vor wenigen Jahren.
- Die Zahl der Lehrstellen, welche viel zu früh vergeben wurden, ist nach dem Abbruch der Aktion fairplay wieder stark angestiegen.
- 9% der Jugendlichen absolvieren ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung. Im interkantonalen Vergleich ist dies ein erfreulich tiefer Wert.
- 19% der Befragten (85) besuchen nach der obligatorischen Schulzeit eine weiterführende Schule, 77 das Gymnasium, 4 die FMS und 4 eine andere Schule.
- Beim Schulschluss wussten 9 Jugendliche immer noch nicht, was sie im Sommer/Herbst tun wollten. Mit Unterstützung des Amtes für Berufsbildung und Mittelschulen und der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung haben 5 von ihnen bereits Anfang August eine Zwischenlösung gefunden, einer sogar noch eine Lehrstelle.

## 2 Einleitende Bemerkungen zu den Umfrageergebnissen

Kurz vor Ende des Schuljahres 2007/2008 wurde - wie bereits in den vergangenen Jahren - eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit (9. Schuljahr und Berufsvorbereitungsschule BVS) durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Datenerhebung für diese Umfrage hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit allen Schülerinnen und Schülern ein persönliches Gespräch geführt (Ausnahme: Gymnasium, nur Befragung der Austretenden).

**Diese Auswertung beschreibt den Stand von Ende Juni 2008. In den meisten Bereichen hat sich danach nicht mehr sehr viel verändert, weil die Lehrstellen und Zwischenlösungen ja fest abgemacht sind. Änderungen gab es vor allem bei denjenigen 9 Jugendlichen, die Ende Juni noch nicht wussten, wie es nach der Schule weitergeht. Anfang August 2008 hatten bereits 6 davon eine (Zwischen-)Lösung gefunden. Die meisten werden dank Unterstützung des Amtes für Berufsbildung und Mittelschulen und der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung im Herbst ein Individualpraktikum beginnen.**

Die Ergebnisse der Befragung sind sehr erfreulich. Die gute Wirtschaftslage und verschiedene andere Faktoren haben dazu geführt, dass die Zahl der Schulentlassenen ohne nachhaltige Lösung einen sehr tiefen Stand erreicht hat. Beim Schulschluss waren noch immer einige Lehrstellen offen. Sie bleiben teilweise unbesetzt, weil die Bewerbenden aus Sicht der Lehrbetriebe den gestellten Anforderungen nicht genügen oder weil die Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen nicht zu den frei gemeldeten Lehrstellen passen.

Verantwortlich für dieses gute Ergebnis sind ganz verschiedene Personen und Institutionen: Die Eltern, welche sich im Kanton Uri meist intensiv für ihre Söhne und Töchter engagieren sowie die Schule mit vielen engagierten Lehrpersonen, welche ihre Schülerinnen und Schüler in der Berufswahlvorbereitung und bei der Realisierung ihrer Pläne aktiv unterstützen. Sicher haben auch die zahlreichen Aktivitäten und Projekte des Amtes für Berufsbildung und Mittelschulen zur Schaffung von neuen Lehrstellen und die intensive Betreuung durch die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

**Ein ganz wichtiger Faktor ist die hohe Ausbildungsbereitschaft der Urner Lehrbetriebe, welche sich überdurchschnittlich für die Berufsbildung engagieren. Ihnen gebührt ein grosser Dank.**

Trotz diesem guten Resultat darf man aber nicht vergessen, dass es auch bei uns Jugendliche gibt, denen der Schritt ins Berufsleben nicht leicht fällt. Insbesondere Schulabgängerinnen mit traditionell "weiblichen" Berufswünschen tun sich teilweise sehr schwer. Im Detailhandel und Gastgewerbe werden trotz intensiven Massnahmen zur Förderung weniger Lehrstellen angeboten als früher. Diese Entwicklung trifft vor allem die jungen Frauen (und insbesondere schulisch oder sozial schwächere), weil in den genannten Bereichen mehrheitlich Schulabgängerinnen Lehrstellen suchen. Es gab in den letzten Jahren diverse Projekte, z.B. Rent-a-Stift, welche junge Frauen motivieren sollen, ihre Berufswahlaktivitäten nicht nur nach den traditionellen Mustern zu gestalten. Die ersten Erfolge sind nun zu verzeichnen. Es gibt aber immer noch zu viele junge Frauen, welche trotz Lehrstellenmangel und auch sonst eher schlechten Berufschancen in den "typischen Frauenberufen" an ihrer einseitigen Berufswahl festhalten. Sehr viele Lehrbetriebe mit handwerklichen und technischen Lehrstellen sind sehr offen dafür, jungen Frauen eine Chance zu geben. Man muss aber auch festhalten, dass es keinen Sinn macht, wenn junge Frauen entgegen ihren beruflichen Eignungen und Neigungen einen handwerklichen oder technischen Beruf wählen, nur damit sie irgendeine Lösung haben. Oft kommt es in solchen Fällen zu einem Abbruch des Lehrverhältnisses.

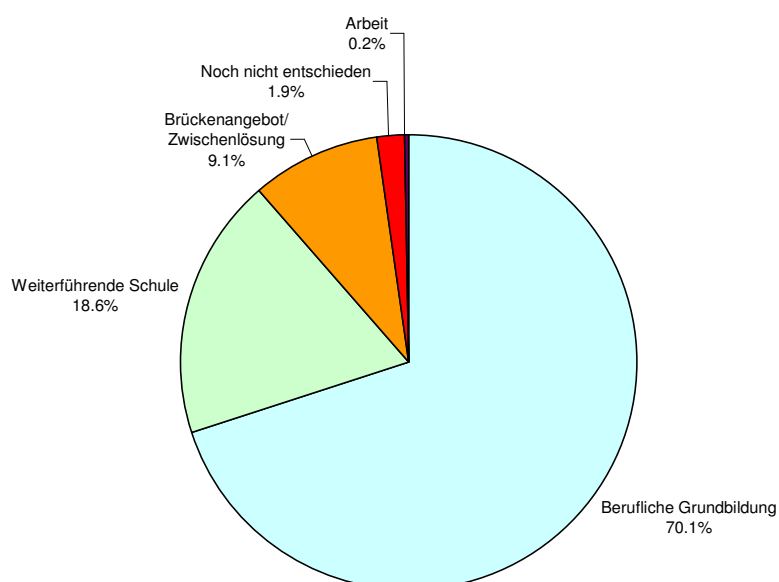
### 3 Laufbahnwege

Was planen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit bzw. nach der Berufsvorbereitungsschule BVS?

Zur Auswahl standen folgende Optionen: **Berufliche Grundbildung** (Berufslehre, Attestbildung, Anlehre oder vergleichbare Ausbildung), **Weiterführende Schule** (Gymnasium, Fachmittelschule etc.), **Brückenangebot/Zwischenlösung** (Berufsvorbereitungsschule, Individualpraktikum, Sprachaufenthalt etc.), **Noch nicht entschieden** und **Arbeit ohne weitere Ausbildung**.

#### 3.1 Alle Befragten

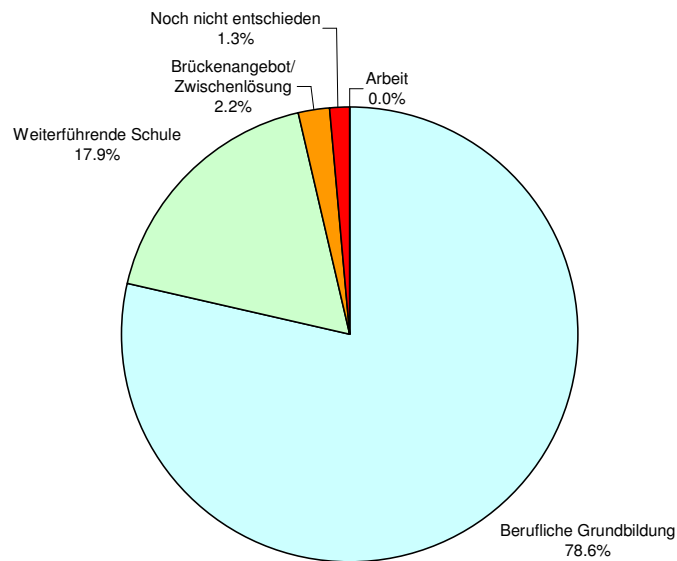
<b>Nachhaltige Lösung</b>	<b>410</b>	<b>88.7%</b>
Berufliche Grundbildung	324	70.1%
Weiterführende Schule	86	18.6%
<hr/>		
<b>(Noch) keine nachhaltige Lösung</b>	<b>52</b>	<b>11.3%</b>
Brückenangebot/Zwischenlösung	42	9.1%
Noch nicht entschieden	9	1.9%
Arbeit	1	0.2%
<b>Total (alle Befragten)</b>	<b>462</b>	<b>100.0%</b>



- Mehr als 88% der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium). Ca. 9% absolvieren ein Zwischenjahr (teilweise freiwillig, oft auch, weil man keine befriedigende Lösung gefunden hat). 9 Schulabgänger/innen (2.2%) wussten beim Schulschluss noch nicht, was sie im Herbst tun werden.
- 70% der Befragten beginnen direkt nach der obligatorischen Schulzeit mit einer Berufslehre. In den meisten Kantonen liegt der Anteil klar unter 60%, teilweise sogar unter 50%.

### 3.2 Laufbahnwege junge Männer

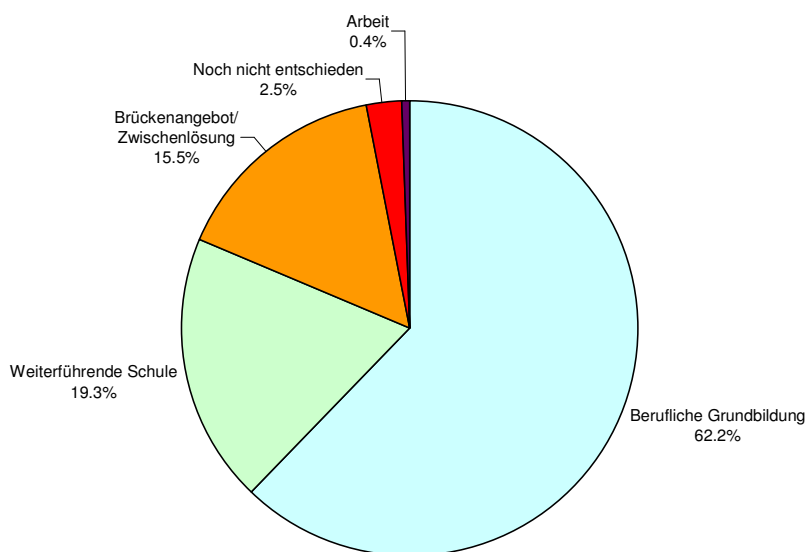
<b>Nachhaltige Lösung</b>	<b>216</b>	<b>96.4%</b>
Berufliche Grundbildung	176	78.6%
Weiterführende Schule	40	17.9%
<hr/>		
<b>(Noch) keine nachhaltige Lösung</b>	<b>8</b>	<b>3.6%</b>
Brückenangebot/Zwischenlösung	5	2.2%
Noch nicht entschieden	3	1.3%
Arbeit	0	0.0%
<hr/>		
<b>Total Schulabgänger</b>	<b>224</b>	<b>100.0%</b>



- Die Situation bei den männlichen Befragten ist ausserordentlich erfreulich. Nur in ganz wenigen Fällen gab es Probleme, eine nachhaltige Lösung zu realisieren.
- Lediglich 8 Schulabgänger machen ein Zwischenjahr oder wussten zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht, was sie im Sommer tun werden.

### 3.3 Laufbahnwege junge Frauen

<b>Nachhaltige Lösung</b>	<b>194</b>	<b>81.5%</b>
Berufliche Grundbildung	148	62.2%
Weiterführende Schule	46	19.3%
<hr/>		
<b>(Noch) keine nachhaltige Lösung</b>	<b>44</b>	<b>18.5%</b>
Brückenangebot/Zwischenlösung	37	15.5%
Noch nicht entschieden	6	2.5%
Arbeit	1	0.4%
<b>Total Schulabgängerinnen</b>	<b>238</b>	<b>100.0%</b>



- Ebenfalls erfreulich - wenn man mit früheren Jahren oder anderen Regionen vergleicht - ist die Situation der Schulabgängerinnen. Dennoch muss man feststellen, dass die Schulabgängerinnen beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II bedeutend mehr Probleme haben, als die Schulabgänger.
- Von den 52 Jugendlichen, welche am Ende der obligatorischen Schulzeit keine nachhaltige Lösung realisieren konnten, waren 44 weiblich und nur 8 männlich.

## 4 Berufliche Grundbildung

Welche Berufe werden am häufigsten gewählt?

### 4.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten

	<b>Lehrberuf</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in %</b>	<b>in % add.</b>
1	Kaufmann / Kauffrau	41	12.7%	12.7%
2	Polymechaniker/in	22	6.8%	19.4%
3	Elektroinstallateur/in EFZ	21	6.5%	25.9%
4	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	19	5.9%	31.8%
5	Fachangestellte/r Gesundheit	18	5.6%	37.3%
6	Maurer/in	17	5.2%	42.6%
7	Schreiner/in	13	4.0%	46.6%
8	Bäcker-Konditor/in	10	3.1%	49.7%
9	Coiffeur/-euse EFZ	9	2.8%	52.5%
10	Metallbauer/in EFZ	9	2.8%	55.2%
11	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	8	2.5%	57.7%
12	Koch/Köchin	8	2.5%	60.2%
13	Automobilmfachmann/frau EFZ	6	1.9%	62.0%
14	Bauzeichner/in	6	1.9%	63.9%
15	Maler/in	6	1.9%	65.7%
16	Sanitärinstallateur/in EFZ	6	1.9%	67.6%
17	Gärtner/in EFZ	5	1.5%	69.1%
18	Logistiker/in EFZ	5	1.5%	70.7%
19	Medizinische/r Praxisassistent/in	5	1.5%	72.2%
20	Hochbauzeichner/in	4	1.2%	73.5%
21	Zimmermann/Zimmerin	4	1.2%	74.7%
22	Dentalassistent/in	3	0.9%	75.6%
23	Detailhandelsassistent/in EBA	3	0.9%	76.5%
24	Forstwart/in EFZ	3	0.9%	77.5%
25	Mediamatiker/in	3	0.9%	78.4%
26	Metallbaupraktiker/in EBA	3	0.9%	79.3%
27	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	3	0.9%	80.2%
28	Spengler/in EFZ	3	0.9%	81.2%
29	Strassenbauer/in EFZ	3	0.9%	82.1%
30	Anlagen- und Apparatebauer/in	2	0.6%	82.7%
31	Elektroplaner/in EFZ	2	0.6%	83.3%
32	Florist/in EFZ	2	0.6%	84.0%
33	Gestalter/in Werbetechnik EFZ	2	0.6%	84.6%
34	Gipser/in	2	0.6%	85.2%
35	Haustechnikplaner/in	2	0.6%	85.8%
36	Informatiker/in EFZ	2	0.6%	86.4%
37	Konstrukteur/in	2	0.6%	87.0%
38	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	2	0.6%	87.7%
39	Logistiker/in EBA	2	0.6%	88.3%
40	Polybauer/in EFZ	2	0.6%	88.9%
41	Recyclist/in	2	0.6%	89.5%
42	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	2	0.6%	90.1%
43	Apparatemonteur/in	1	0.3%	90.4%
44	Augenoptiker/in	1	0.3%	90.7%
45	Automobil-Assistent/in EBA	1	0.3%	91.0%
46	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	1	0.3%	91.4%
47	Bekleidungsgestalter/in EFZ	1	0.3%	91.7%
48	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.3%	92.0%
49	Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin EFZ	1	0.3%	92.3%
50	Drogist/in	1	0.3%	92.6%
51	Drucktechnologe/-technologin	1	0.3%	92.9%
52	Elektroniker/in EFZ	1	0.3%	93.2%
53	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.3%	93.5%
54	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	1	0.3%	93.8%
55	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	94.1%
56	Fotofachmann/-fachfrau EFZ	1	0.3%	94.4%



57	Geomatiker/in	1	0.3%	94.8%
58	Haustechnikpraktiker/in EBA	1	0.3%	95.1%
59	Hauswirtschaftspraktiker/in EBA	1	0.3%	95.4%
60	Hotelfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	95.7%
61	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.3%	96.0%
62	Mechapraktiker/in	1	0.3%	96.3%
63	Milchtechnologe/-login	1	0.3%	96.6%
64	Montage-Elektriker/in EFZ	1	0.3%	96.9%
65	Netzelektriker/in	1	0.3%	97.2%
66	Pharma-Assistent/in EFZ	1	0.3%	97.5%
67	Plattenleger/in	1	0.3%	97.8%
68	Polybaupraktiker EBA	1	0.3%	98.1%
69	Polygraf/in EFZ	1	0.3%	98.5%
70	Reifenpraktiker/in EBA	1	0.3%	98.8%
71	Strassenbaupraktiker EBA	1	0.3%	99.1%
72	Telematiker/in EFZ	1	0.3%	99.4%
73	Tiermed. Praxisassistent/in EFZ	1	0.3%	99.7%
74	Zweiradmechaniker/in	1	0.3%	100.0%
<b>Total</b>		<b>324</b>	<b>100.0%</b>	

- Bemerkenswert ist die Tatsache, dass über 55% der Jugendlichen, welche eine Berufslehre machen, in den häufigsten 10 Berufen zu finden sind.
- Total wurden aus einem Angebot von ca. 100 Urner Lehrberufen 74 verschiedene Berufe gewählt.
- Erfreulicherweise ist die Zahl der Attestbildungen gegenüber den Vorjahren stark gestiegen. Die Anstrengungen, welche man zur Förderung der Attestbildung unternommen hat, scheinen langsam zu greifen.

Wie unterscheidet sich die Berufswahl von jungen Männern und Frauen?

## 4.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl

### 4.2.1 Berufswahl der jungen Männer

	<b>Lehrberuf</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in %</b>	<b>in % add.</b>
1	Elektroinstallateur/in EFZ	20	11.4%	11.4%
2	Polymechaniker/in	20	11.4%	22.7%
3	Maurer/in	17	9.7%	32.4%
4	Kaufmann / Kauffrau	12	6.8%	39.2%
5	Schreiner/in	10	5.7%	44.9%
6	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	8	4.5%	49.4%
7	Metallbauer/in EFZ	8	4.5%	54.0%
8	Automobilfachmann/frau EFZ	6	3.4%	57.4%
9	Sanitärinstallateur/in EFZ	6	3.4%	60.8%
10	Bauzeichner/in	4	2.3%	63.1%
11	Koch/Köchin	4	2.3%	65.3%
12	Zimmermann/Zimmerin	4	2.3%	67.6%
13	Bäcker-Konditor/in	3	1.7%	69.3%
14	Forstwart/in EFZ	3	1.7%	71.0%
15	Metallbaupraktiker/in EBA	3	1.7%	72.7%
16	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	3	1.7%	74.4%
17	Spengler/in EFZ	3	1.7%	76.1%
18	Strassenbauer/in EFZ	3	1.7%	77.8%
19	Anlagen- und Apparatebauer/in	2	1.1%	79.0%
20	Hochbauzeichner/in	2	1.1%	80.1%
21	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	2	1.1%	81.3%
22	Logistiker/in EBA	2	1.1%	82.4%
23	Logistiker/in EFZ	2	1.1%	83.5%
24	Mediamatiker/in	2	1.1%	84.7%
25	Polybauer/in EFZ	2	1.1%	85.8%
26	Apparatemonteur/in	1	0.6%	86.4%
27	Augenoptiker/in	1	0.6%	86.9%
28	Automobil-Assistent/in EBA	1	0.6%	87.5%
29	Baummaschinenmechaniker/in EFZ	1	0.6%	88.1%
30	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.6%	88.6%
31	Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin EFZ	1	0.6%	89.2%
32	Elektroniker/in EFZ	1	0.6%	89.8%
33	Elektroplaner/in EFZ	1	0.6%	90.3%
34	Fachangestellte/r Gesundheit	1	0.6%	90.9%
35	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.6%	91.5%
36	Gipser/in	1	0.6%	92.0%
37	Haustechnikplaner/in	1	0.6%	92.6%
38	Haustechnikpraktiker/in EBA	1	0.6%	93.2%
39	Informatiker/in EFZ	1	0.6%	93.8%
40	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.6%	94.3%
41	Mechapraktiker/in	1	0.6%	94.9%
42	Montage-Elektriker/in EFZ	1	0.6%	95.5%
43	Netzelektriker/in	1	0.6%	96.0%
44	Plattenleger/in	1	0.6%	96.6%
45	Polybaupraktiker EBA	1	0.6%	97.2%
46	Recyclist/in	1	0.6%	97.7%
47	Reifenpraktiker/in EBA	1	0.6%	98.3%
48	Strassenbaupraktiker EBA	1	0.6%	98.9%
49	Telematiker/in EFZ	1	0.6%	99.4%
50	Zweiradmechaniker/in	1	0.6%	100.0%
	<b>Total</b>	<b>176</b>	<b>100.0%</b>	

- Die Berufswahl der jungen Männer ist sehr stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet. Es gibt nur wenige Ausnahmen.
- Im kaufmännischen Bereich und im Verkauf ist der Anteil der jungen Männer stark rückläufig.
- Es gab im Frühling 2007 nur einen Schulabgänger, welcher sich für eine soziale Lehre entschieden hat. Kein Schüler entschied sich für eine Lehre im Detailhandel.

## 4.2.2 Berufswahl der jungen Frauen

	<b>Lehrberuf</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in %</b>	<b>in % add.</b>
1	<b>Kaufmann / Kauffrau</b>	<b>29</b>	<b>19.6%</b>	<b>19.6%</b>
2	<b>Detailhandelsfachmann/-frau EFZ</b>	<b>19</b>	<b>12.8%</b>	<b>32.4%</b>
3	<b>Fachangestellte/r Gesundheit</b>	<b>17</b>	<b>11.5%</b>	<b>43.9%</b>
4	<b>Coiffeur/-euse EFZ</b>	<b>9</b>	<b>6.1%</b>	<b>50.0%</b>
5	Bäcker-Konditor/in	7	4.7%	54.7%
6	Maler/in	6	4.1%	58.8%
7	Gärtner/in EFZ	5	3.4%	62.2%
8	Medizinische/r Praxisassistent/in	5	3.4%	65.5%
9	Koch/Köchin	4	2.7%	68.2%
10	Dentalassistent/in	3	2.0%	70.3%
11	Detailhandelsassistent/in EBA	3	2.0%	72.3%
12	Logistiker/in EFZ	3	2.0%	74.3%
13	Schreiner/in	3	2.0%	76.4%
14	Bauzeichner/in	2	1.4%	77.7%
15	Florist/in EFZ	2	1.4%	79.1%
16	Gestalter/in Werbetechnik EFZ	2	1.4%	80.4%
17	Hochbauzeichner/in	2	1.4%	81.8%
18	Konstrukteur/in	2	1.4%	83.1%
19	Polymechaniker/in	2	1.4%	84.5%
20	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	2	1.4%	85.8%
21	Bekleidungsgestalter/in EFZ	1	0.7%	86.5%
22	Drogist/in	1	0.7%	87.2%
23	Drucktechnologe/-technologin	1	0.7%	87.8%
24	Elektroinstallateur/in EFZ	1	0.7%	88.5%
25	Elektroplaner/in EFZ	1	0.7%	89.2%
26	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.7%	89.9%
27	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	1	0.7%	90.5%
28	Fotofachmann/-fachfrau EFZ	1	0.7%	91.2%
29	Geomatiker/in	1	0.7%	91.9%
30	Gipser/in	1	0.7%	92.6%
31	Haustechnikplaner/in	1	0.7%	93.2%
32	Hauswirtschaftspraktiker/in EBA	1	0.7%	93.9%
33	Hotelfachmann/-frau EFZ	1	0.7%	94.6%
34	Informatiker/in EFZ	1	0.7%	95.3%
35	Mediamatiker/in	1	0.7%	95.9%
36	Metallbauer/in EFZ	1	0.7%	96.6%
37	Milchtechnologe/-login	1	0.7%	97.3%
38	Pharma-Assistent/in EFZ	1	0.7%	98.0%
39	Polygraf/in EFZ	1	0.7%	98.6%
40	Recyclist/in	1	0.7%	99.3%
41	Tiermed. Praxisassistent/in EFZ	1	0.7%	100.0%
	<b>Total</b>	<b>148</b>	<b>100.0%</b>	

- Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum (nur 41 verschiedene Berufe) als junge Männer. Auch ihre Berufswahl orientiert sich nach wie vor mehrheitlich an den traditionellen Mustern.
- Es gibt aber zunehmend mehr Ausnahmen als bei den jungen Männern. Beispiele: 3 Schreinerinnen, 3 Logistikerinnen, 2 Polymechanikerinnen, 1 Elektroinstallateurin, 1 Fachfrau Betriebsunterhalt, 1 Gipserin, 1 Metallbauerin, 1 Recyclistin.
- Die Massnahmen zur Verbesserung der Berufswahlsituation der jungen Frauen (z.B. intensiver Aufklärungsarbeit durch die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Rent-a-Stift etc.), welche in den letzten Jahren eingeleitet wurden, scheinen langsam zu greifen. Noch nie gab es im Kanton Uri so viele junge Frauen, die einen so genannten "Männerberuf" wählten.

### 4.2.3 Auseinandersetzung mit "geschlechtsuntypischen" Berufen

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, die sich in ihrer Berufswahl mit Berufen befassten, welche mehrheitlich vom andern Geschlecht ausgeübt werden?

Diese Auseinandersetzung kann auf verschiedene Weise erfolgen: Studium von Unterlagen, Teilnahme an Berufsinformationsveranstaltungen, Gespräche mit Berufsleuten, Lernenden, Eltern oder Lehrpersonen oder sogar das Absolvieren einer Schnupperlehre.

#### Schulabgängerinnen

<b>Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Männern gelernt werden</b>	<b>37</b>	<b>25.0%</b>
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Männerberufen"	111	75.0%
<b>Total Schulabgängerinnen, die im Herbst 2008 ein Lehre (Anlehre) beginnen</b>	<b>148</b>	<b>100.0%</b>

**Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht** **20** **13.5%**

#### Schulabgänger

<b>Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Frauen gelernt werden</b>	<b>20</b>	<b>11.4%</b>
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Frauenberufen"	156	88.6%
<b>Total Schulabgänger, die im Herbst 2008 ein Lehre (Anlehre) beginnen</b>	<b>176</b>	<b>100.0%</b>

**Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht** **7** **4.0%**

- 25% der Schulabgängerinnen haben sich in der Berufswahlphase mit einem oder mehreren Berufen befasst, welche mehrheitlich von Männern (in der Regel handwerkliche oder technische Berufe) ausgeübt werden. 20 Schülerinnen machten eine Schnupperlehre in einem solchen Beruf. Davon entschieden sich 13, diesen Beruf zu lernen. Dies lässt folgenden Schluss zu: Wenn Mädchen sich einmal entschliessen, sog "Männerberufe" mittels einer Schnupperlehre kennen zu lernen, besteht auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass sie diesen Beruf auch wählen.
- Nur ca. 20 junge Männer (11%) haben sich mit sog. Frauenberufen (Verkauf, soziale Berufe) befasst und lediglich 7 (4%) davon haben dort eine Schnupperlehre gemacht.
- Die Bereitschaft, sich mit Berufen auseinanderzusetzen, welche traditionell eher dem anderen Geschlecht zugeordnet werden, ist bei den Mädchen viel grösser als bei den Knaben.

### 4.3 Angaben zur Lehrstellensuche

Wie beurteilen die Schulentlassenen ihre Lehrstellensuche? Haben sie es eher als einfach oder schwierig empfunden?

Hier wurde bewusst eine subjektive Beurteilung verlangt. Eine solche persönliche Einschätzung zeigt auf, wie die jungen Leute ihre Berufswahl gefühlsmässig erlebt haben.

	Alle		m		w	
Es war eher einfach	201	62.0%	124	70.5%	77	52.0%
Es war schwierig	118	36.4%	49	27.8%	69	46.6%
Keine Angaben	5	1.5%	3	1.7%	2	1.4%
<b>Total</b>	<b>324</b>	<b>100.0%</b>	<b>176</b>	<b>100.0%</b>	<b>148</b>	<b>100.0%</b>

- Etwa 60% aller Jugendlichen, die im Sommer/Herbst 2008 eine Lehre antreten, beurteilen das Suchen einer Lehrstelle als einfach, 30% fanden es schwierig.
- Diese Beurteilung hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert.
- Mädchen beurteilen im Vergleich mit den Knaben die Lehrstellensuche häufiger als schwierig.

Wie oft mussten sich die Jugendlichen bewerben?

#### Effektiv gemachte Bewerbungen

	Anzahl	In %	In % add.
Ich musste gar keine eigentliche Bewerbung machen / keine Angaben	13	4.01%	4.01%
1 Bewerbung	45	13.89%	17.90%
2 Bewerbungen	27	8.33%	26.23%
3 Bewerbungen	41	12.65%	38.89%
4 Bewerbungen	37	11.42%	50.31%
5 Bewerbungen	45	13.89%	64.20%
6 Bewerbungen	28	8.64%	72.84%
7 Bewerbungen	17	5.25%	78.09%
8 Bewerbungen	13	4.01%	82.10%
9 Bewerbungen	8	2.47%	84.57%
10-19 Bewerbungen	34	10.49%	95.06%
20-29 Bewerbungen	8	2.47%	97.53%
30 und mehr Bewerbungen	8	2.47%	100.00%
<b>Total</b>	<b>324</b>	<b>100.00%</b>	

Zahlenangaben über 10 sind wahrscheinlich nicht mehr genau und wurden deshalb in Gruppen zusammengefasst.

- Nur ganz wenige (ca. 5%) gaben an, dass sie über 20 Bewerbungen machen mussten.
- Stark abgenommen hat in den letzten Jahren die Zahl der Schulentlassenen, welche ihre Lehrstellen ohne formelle Bewerbung (mündlich oder schriftlich) erhalten haben (zum Beispiel durch eine Anfrage des Lehrbetriebs nach der Schnupperlehre).
- Schülerinnen schreiben in Durchschnitt mehr Bewerbungen (7.52) als Schüler (5.17).

#### 4.4 Zeitpunkt der Zusagen

Im April 2007 beschloss der Verein Berufsbildung Zentralschweiz als Träger von fairplay, die Kampagne per sofort abzubrechen.

*Welche Auswirkungen hatte der Abbruch der Kampagne auf den Zeitpunkt der Lehrstellenzusagen?*

Aus Sicht der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gibt es in diesem Zusammenhang ein wichtiges Kriterium: Wird der Berufswahlfahrplan eingehalten? Oder mit anderen Worten: Haben die Jugendlichen genügend Zeit für eine seriöse Berufswahl? Definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle vor den Herbstferien im 9. Schuljahr sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise vielfach problematisch.

<b>Zeitpunkt der Zusagen</b>	<b>2003</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	10%	4%	2%	1%	5%
Vor Oktober 9. Schuljahr	14%	11%	7%	3%	18%
Oktober/November 9. Schuljahr	26%	40%	22%	28%	49%
Dezember-März 9. Schuljahr	35%	31%	59%	53%	22%
Ab April 9. Schuljahr	11%	11%	8%	7%	5%
Keine Angaben	4%	3%	2%	8%	1%
	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

- Die fairplay-Kampagne war bekanntlich nicht in allen Belangen erfolgreich. Dennoch gab es aus heutiger Sicht positive Aspekte: Die Zahl der viel zu frühen Zusagen (bereits im 8. Schuljahr) ging stark zurück. Für Lehrbeginn 2008 wurden nun bereits wieder 5% der Lehrstellen bereits im 8. Schuljahr fest zugesagt.
- Gemäss Berufswahlfahrplan sollten keine festen Zusagen vor Oktober des 9. Schuljahres erfolgen. Während 2007 nur 4% der Lehrstellen früher zugesagt wurden, waren es 2008 bereits 23%.

Diverse Lehrpersonen und Schulleitungen machten gegenüber der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung die Feststellung, dass durch diese Entwicklung die disziplinarischen Probleme im 9. Schuljahr wieder zugenommen hätten. Häufig hörte man auch die Aussage, dass die Lernleistungen von Schülerinnen und Schüler nach einer zu frühen Lehrstellenvergabe stark abnehme. Aus fachlicher Sicht muss die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung folgende Empfehlungen machen:

- Einhaltung des Berufswahlfahrplans, keine festen Zusagen vor Oktober 9. Schuljahr.
- Erteilung der Zusagen nur unter dem Vorbehalt, dass die Lernleistungen nicht sinken. Lehrvertragsunterzeichnung nach Einsicht der letzten Zeugnisse oder nach Rücksprache mit der Klassenlehrperson der abgebenden Schule.

#### 4.5 Ausserkantonale Lehren

Wie gross ist der Anteil der jungen Urner/innen, die ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren?

Berufsbildung in Uri	300	92.6%
Berufsbildung in einem anderen Kanton	21	6.5%
Keine Angaben	3	0.9%
<b>Total</b>	<b>324</b>	<b>100.0%</b>

- Der Anteil der Jugendlichen, welche ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren wollen oder müssen, ist unter 7% gesunken.
- Dieser tiefe Wert ist auch ein Indiz für die gute Lehrstellensituation. Noch vor wenigen Jahren absolvierten fast doppelt so viele jungen Urnerinnen und Urner ihre Lehre in einem anderen Kanton.

## 5 Brückenangebote / Zwischenlösungen

Welche Brückenangebote und Zwischenlösungen werden gewählt?

<b>Geschlecht</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>alle</b>
Welschlandjahr/Tessinjahr	1	4	5
BVS	1	16	17
Praktikum	2	14	16
andere Zwischenlösungen	1	3	4
<b>Total</b>	<b>5</b>	<b>37</b>	<b>42</b>

- Die Zahl der Zwischenlösungen bleibt auf sehr tiefem Niveau konstant. Die Zahl der klassischen Au-pair-Jahre nimmt ab, dafür gibt es häufiger Individualpraktika.
- Es sind mehrheitlich junge Frauen, die eine Zwischenlösung machen (müssen).

## 6 Weiterführende Schulen

Wie viele Jugendliche besuchen eine weiterführende Schule? Um welche Schulen handelt es sich?

<b>Geschlecht</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>alle</b>
Gymnasium	38	39	77
FMS	0	4	4
andere	2	2	4
<b>Total</b>	<b>40</b>	<b>45</b>	<b>85</b>

- Auffallend ist der Rückgang bei der FMS. Mögliche Gründe: Gute Lehrstellensituation, insbesondere das gute Lehrstellenangebot bei den Fachangestellten Gesundheit. Es gab aber auch weniger Übertritte vom Gymnasium in die FMS.

## 7 Noch nicht entschieden

Wie viele Jugendliche haben am Ende der Schulzeit keine konkrete Lösung gefunden?

- Beim Schulschluss wussten 9 Jugendliche immer noch nicht, was sie im Herbst tun werden.
- Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung hat mit allen Betroffenen ein Gespräch geführt und bietet ihnen auch weiterhin ihre Unterstützung an, sofern dies von den Jugendlichen bzw. deren Eltern gewünscht wird.
- Seit einem Jahr besteht die Möglichkeit, sich vor Schulende beim Amt für Berufsbildung und Mittelschulen für ein Individualpraktikum anzumelden. Nicht alle machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

## 8 Arbeit

Wie gross ist der Anteil der jungen Leute, die keine Lehre oder andere Ausbildung mehr machen und direkt ins Arbeitsleben einsteigen?

- Nur eine Schulabgängerin gab an, dass sie keine Ausbildung auf Sekundarstufe II plane und direkt nach der Schule eine Arbeit antreten werde.
- Die Erkenntnis, dass man nicht ohne Ausbildung auf Sekundarstufe II ins Berufsleben starten sollte, hat sich in den letzten Jahren durchgesetzt.



## 9 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2002 - 2008)

*Hat sich das Wahlverhalten der Urner Jugendlichen in den letzten Jahren verändert?*

### Laufbahnwege 2002 - 2008

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Total Schulabgänger/innen 9. Schuljahr und BVS</b>	<b>449</b>	<b>465</b>	<b>474</b>	<b>436</b>	<b>492</b>	<b>447</b>	<b>462</b>
<b>Definitive/nachhaltige Lösungen</b>	<b>88%</b>	<b>90%</b>	<b>90%</b>	<b>85%</b>	<b>87%</b>	<b>89%</b>	<b>89%</b>
Berufliche Grundbildung	69%	71%	69%	66%	66%	67%	70%
Weiterführende Schule	18%	19%	20%	19%	20%	22%	19%
<b>Keine definitive/nachhaltige Lösungen</b>	<b>12%</b>	<b>10%</b>	<b>10%</b>	<b>15%</b>	<b>13%</b>	<b>11%</b>	<b>11%</b>
Brückenangebote/Zwischenlösungen	10%	9%	8%	11%	10%	8%	9%
Noch nicht entschieden	2%	2%	2%	4%	4%	3%	2%
Arbeit ohne geplante Ausbildung	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

- Das Wahlverhalten hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert.
- 2005 und 2006 stieg die Zahl der Schulabgänger/innen ohne definitive/nachhaltige Lösung leicht an. In den letzten beiden Jahren ist sie wieder auf einen - im schweizerischen Vergleich - einmalig tiefen Wert gesunken.